

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

87 (15.4.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1017325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1017325)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Beile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 87.

Sonntag, den 15. April.

1877.

Berlin, 13. April. Dem Reichstage ist folgender Gesetzentwurf, betreffend die Ausnahme einer Anleihe für Zwecke der Marineverwaltung und der Post- und Telegraphenverwaltung, zugegangen. § 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die außerordentlichen Geldmittel, welche in dem Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1877/78 zur Bestreitung einmaliger Ausgaben: a) der Post- und Telegraphen-Verwaltung im Betrage von 9,286,000 Mk., b) der Marineverwaltung im Betrage von 24,577,000 Mk., im Ganzen bis zur Höhe von 33,863,000 Mk. vorgezogen sind, im Wege des Credits flüssig zu machen und zu diesem Zweck in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben. § 2. Die Bestimmungen in den §§ 2—5 des Gesetzes vom 27. Januar 1875, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und Telegraphenverwaltung, finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetze aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schatzanweisungen Anwendung.

In der gestrigen Sitzung der Budget-Kommission wies der Abg. Bamberger auf die hohe Bedeutung der Gotthardbahn hin und bemerkte, dahin berichtet zu sein, daß, wenn die deutsche Regierung das Unternehmen nicht weiter unterstützen werde, die französische Regierung mit Freuden die Gelegenheit zur Subvention der Gotthardbahn wahrnehmen werde. Der Regierungskommissar erklärte, daß die Regierung ihren Verpflichtungen pünktlich nachgekommen sei, und über die den ursprünglichen Anschlag um 84 Millionen Francs überschreitende Summe die Verhandlungen schwebten. — Die Kommission lehnte den Antrag des Abg. von Behr, in den Etat 10,000 Mk. zur Hebung der künstlichen Fischzucht aufzunehmen, ab, nachdem der Kommissar erklärt, daß dieser Beitrag aus dem Dispositionsfonds des Kaisers werde zur Verfügung gestellt werden. — Die Kommission erledigte ferner das Extraordinarium des Marine-Stats, von welchem 1,200,000 Mk. abgesetzt wurden.

Das Aufsichts- und das damit verbundene Züchtigungsrecht des Lehrers ist nach einem Erkenntnis des Obertribunals (Senat für Strafsachen) vom 15. März 1877 zwar nicht auf die Räume der Schule und die Zeit des Unterrichts, allerdings aber auf die Schüler der eigenen Schule beschränkt. Dagegen hat der Lehrer dem Schüler einer fremden Schule gegenüber, selbst wenn dieser sich in dem Klassenzimmer des Lehrers befindet, kein Züchtigungsrecht.

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde

von

W. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Dennoch lastete auf ihm eine seltsame Niedergeschlagenheit, unter der er sich beugte und krümmte, und deren er, trotz der mehrfachen verzweifeltsten Anstrengungen, die er machte, durchaus nicht Herr zu werden vermochte.

Er setzte sich hin und verfügte über alles Eigenthum zu Gunsten seiner Familie.

Am bestimmten Tage war seine Unruhe noch weit heftiger.

Er verhehlte es sich nicht, denn er empfand es nur zu deutlich, daß in den wenigen Tagen, welche seit jenem Vorfalle vergangen waren, eine merkliche Veränderung im Kreise seiner Bekannten vorging.

Er hatte, außer zwei Sekundanten, einen Arzt zu sich geladen, und die Gesellschaft war eben im Begriffe zu gehen, als ein Dienstmädchen in das Zimmer stürzte und ihm zurief:

„Ach, gnädiger Herr, kommen Sie mit mir! O, um Gotteswillen, Ihre Frau Tochter! Geschwind, Herr! Allmächtiger Gott, hilf uns! Ach meine arme gnädige Frau, — meine liebe gnädige Frau!“

Der „Köl. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Seit Einführung der neuen Maß- und Gewichtsordnung hat sich für weite Kreise das Bedürfnis herausgestellt, für die in dem Gesetz enthaltenen vollen Benennungen der Maße und Gewichte abgekürzte Bezeichnungen derselben anzuwenden. Es sind nach dieser Richtung hin verschiedene Vorschläge gemacht worden, welche sich indessen als brauchbar nicht erwiesen. Andererseits hat sich auch die Erwartung nicht bestätigt, daß die Praxis die weitere Entwicklung der Angelegenheit übernehmen würde. Auf eine specielle Anregung des preussischen Unterrichtsministers hat der Reichskanzler eine Specialcommission aus sachkundigen Vertretern der hauptsächlich theilhaftigen Fachkreise berufen, welche vor einigen Wochen hier in Berlin unter dem Vorsitz des kaiserlichen Ober-Regierungsrath Dr. v. Möller in Thätigkeit gewesen ist und einen umfassenden Bericht unter Beifügung von Vorschlägen erstattet hat. Dieser Bericht ist jetzt dem Bundesrath zu weiterem Befinden unterbreitet worden. Die Commission hat die vier eingereichten Systeme von Abkürzungen zu einer einheitlichen Norm verschmolzen und vorgeschlagen, die abgekürzten Maß- und Gewichtsbezeichnungen aus kleinen lateinischen Buchstaben zu bilden und diese an das Ende der vollständigen Zahlen zu setzen. Ueberall ist man von den bereits gesammelten Erfahrungen ausgegangen und hat sich namentlich dahin geeinigt, daß Abkürzungen nur für solche Maß- und Gewichtsbezeichnungen eingeführt werden, welche im Verkehr erfahrungsmäßig zur Annahme und Geltung gelangt sind.

Im Einzelnen sind die von der Commission vorgeschlagenen Bezeichnungen nach Mittheilung der „Trb.“ folgende, wie sie im Oldenburgischen größtentheils schon gebraucht werden: 1) für Längenmaße: km = Kilometer, m = Meter, cm = Centimeter, mm = Millimeter. 2) Flächenmaße: qkm = Quadratkilometer, ha = Hectar, a = Ar, qm = Quadratmeter, qcm = Quadratcentimeter, qmm = Quadratmillimeter. 3) für Körpermaße: cbm = Kubikmeter, hl = Hektoliter, l = Liter, ccm = Kubikcentimeter, cmm = Kubikmillimeter. 4) für Gewichte: t = Tonne, kg = Kilogramm, g = Gramm, mg = Milligramm.

In Berlin circulirt das Gerücht, daß die russische Regierung ihren Geschäftsträger in Konstantinopel angewiesen habe, der türkischen Regierung den Krieg zu erklären.

Petersburg, 12. April. Das Zirkularschreiben der Pforte auf das Protokoll ist heute Vormittag dem kaiserlichen Cabinet zugestellt worden. Dasselbe lehnt, wie die „Agence Russe“ meldet, die Forderungen der Mächte kategorisch ab und macht so weiteren Diskussionen ein Ende.

Das Gesicht Petersens hatte einen wahrhaft furchtbaren Ausdruck, als er die Ausrufungen des Mädchens anhörte und ihre entsetzliche Aufregung wahrnahm.

So sehr er seine Tochter liebte, hatte er sich derselben doch seit einiger Zeit fern gehalten, da er seit dem Abende im Odeon bemerkt hatte, daß der eheliche Friede seines Schwiegervaters eine heftige Störung erlitten.

Und da er selbst am Tage darauf die aufregende Scene mit Schröder hatte, so war er dem Familienleben seitdem ziemlich ganz entzogen worden, und er hatte sich um so weniger dagegen gestraubt, als er überall nur mißvergnügte Gesichter sah.

„Was ist geschehen,“ rief er nun heiser aus, „wodurch ist dieser Sturm und dieses wahnsinnige Geschrei erregt worden? Sprich, was ist geschehen?“

„O Herr,“ rief das Mädchen und rang immerfort ihre erhobenen Hände, „ich kann es Ihnen nicht erzählen, ich bitte Sie, mit mir in das Zimmer meiner Herrin zu kommen.“

„So schweige,“ keuchte er, „und führe mich.“

Schluchzend und weinend eilte das Mädchen aus dem Zimmer. Petersen folgte ihr, völlig unfähig zu denken, was vorgefallen sei, und voll Furcht, es zu errathen.

Der Arzt, seinen Gemüthszustand erkennend, folgte ihm unaufgefordert nach.

Vor der Thür fragte Petersen das Mädchen noch einmal: „Was hat sich zugetragen? Sprich, — und laß diese Mummerei!“

Das Mädchen zeigte auf das Zimmer, schnappte ein paar Mal nach Luft und fiel dann ohnmächtig zu Boden.

Washington, 13. April. Die in den europäischen Gewässern stationierten amerikanischen Schiffe haben Befehl erhalten, sich bei Nizza zu vereinigen und zum Schutze der amerikanischen Staatsangehörigen nach Konstantinopel zu gehen.

Ueber die Reform des Lehrlingswesens

Schreibt ein Mitglied der Fortschrittspartei auswärtigen Blättern: Die Angriffe, welche von verschiedenen Seiten gegen die geltende Gewerbeordnung sich kehren, scheinen eine praktische Bedeutung zunächst in Bezug auf den Abschnitt über das Lehrlingswesen zu gewinnen. In dieser Beziehung liegen formulierte Abänderungsparagrapheu Seitens der konservativen Partei und spezialisirte Resolutionen, die Aufforderung zu Abänderungen enthaltend, von Seiten der Abgeordneten Rickert und Wehrenpennig (unterstützt von 78 Nationalliberalen und Freikonservativen) vor. Beide Anträge kommen in folgenden Punkten überein: 1. Lehrlingsverträge bedürfen zu ihrer Gültigkeit der schriftlichen Abfassung; 2. Binnen einer Probezeit steht beiden Theilen der Rücktritt vom Vertrage frei; 3. Der Lehrling kann auf Anordnung des Gewerbegerichts oder der Gemeindebehörde polizeilich zum Lehrherrs zurückgeführt werden; 4. Der Wechsel des Berufes kann wider den Willen des Lehrherrs die Auflösung des Lehrverhältnisses nur mit Zustimmung der vorbezeichneten Behörde rechtfertigen; 5. Dem Lehrling muß vom Lehrherrs ein Zeugniß ausgestellt werden (bisher nur fakultativ). Die Konservativen wollen außerdem eine mindestens zweijährige Lehrzeit festsetzen, sie wollen den Kontraktbruch des Lehrlings an diesem selbst mit Geldbuße oder Haft, an dem Meister, der einen kontraktbrüchigen Lehrling wider besseres Wissen in die Lehre nimmt, mit Geldbuße ahnden. Die national-liberalen und freikonservativen Antragsteller begnügen sich damit, einen solchen Arbeitgeber für schadenerzappflchtig dem früheren Lehrherrs gegenüber zu erklären.

Fast gleichzeitig mit diesen Anträgen sind dem Reichstage vom Reichsanzleramt die Ergebnisse der über die Verhältnisse der Lehrlinge angestellten Erhebungen mitgeteilt worden. Man hat danach über die Lehrlingsverhältnisse von 559 verschiedenen Orten Deutschlands nicht weniger als 4422 Arbeitgeber und 2386 Arbeitnehmer durch Regierungsbeauftragte vernommen. Man hat dadurch einen großen Haufen mehr oder weniger begründeter Ansichten zu hören bekommen, die sich vielfach einander widersprechen und mit denen gesetzgeberisch nicht allzuviel zu machen ist.

Die Fortschrittspartei hat es abgelehnt, die Anträge Rickert und Wehrenpennig mit ihren Unterschriften zu unterstützen, um sich eine desto unbefangene Kritik derselben vorzubehalten. Zu solcher regen diese Anträge ebenso wie die Anträge der Konservativen in vieler Beziehung an. Die Mißstände im Lehrlingswesen rühren im Wesentlichen her von einem zu geringen Angebot von Lehrlingen im Verhältnis zur Nachfrage. Die tiefere Ursache hiervon ist der Arbeitermangel, welcher unmittelbar nach dem Kriege sich kund gab; derselbe steigerte den Lohn auch für die einfachsten Verrichtungen ganz unverhältnismäßig, ermöglichte auch der jugendlichen ungeübten Kraft einen lockenden Verdienst und sprengte dadurch viele Lehr-Verhältnisse auseinander. Die Fabrik, das Laufburschen-Verhältnis, machte dem Handwerks-Meister Konkurrenz. Diese Konkurrenz hat sich mit den veränderten Verhältnissen gemildert, sie besteht aber noch fort. Je mehr man das Lehrlings-Verhältnis nun zu Ungunsten des Lehrlings gestaltet, um so mehr verstärkt man wieder die Anziehungskraft der Fabriken für den jugendlichen Arbeiter. Selbst unter der alten Gewerbeordnung war dem Lehrling nicht die Freiheit beschränkt beim Uebergang zu einem andern Beruf den Lehrherrs zu wechseln. Gerade in den Lehrjahren hat die Freiheit, den der Individualität am Meisten entsprechenden Beruf zu wählen, die größte praktische Bedeutung. Eine Probezeit von 4 Wochen reicht unter Umständen nicht aus sich über die passende Wahl des Berufes und des Meisters

Er griff nach der Klinke der Thür, öffnete das Zimmer und trat dann hinein.

Das kalte, blaue Licht des frühen Morgens schien durch die Fenster und verlieh allen Gegenständen im Zimmer ein gespenstiges Aussehen.

Vor ihm saß auf ihrem Stuhle, die Augen mit einem Ausdrücke der sein innerstes Mark geziehen machte, starr auf ihn gerichtet, steif und aufrecht — seine Tochter.

Sie trug bereits einen vollkommenen Morgen-Anzug.

Die Haut hatte Leichenfarbe; der Ausdruck ihrer Gesichtszüge war unbeschreiblich schrecklich.

Petersen stand wie festgezaubert. Er war an den Fleck gebannt und von einer Aufregung durchtobt, die keine Worte zu beschreiben vermögen, rief er:

„Und Leo ist nicht anwesend! Was mag dies zu bedeuten haben?“

„Gerechter Gott,“ rief der Arzt, welcher Petersen gefolgt war, aus, als er seine Augen auf die Dame warf. Er rannte eilig hin und legte seinen Finger auf ihr Handgelenk.

Er wandte sein erschrockenes Gesicht zu Petersen und sagte in leisem, fast überirdischem Tone:

„Sie ist todt!“

Petersen schwankte, taumelte, drehte sich rund herum und fiel schwer zu Boden, nachdem er noch ächzend ausgerufen hatte:

„Meine Tochter! Meine Tochter!“

Der Doctor sprang augenblicklich zu ihm hin und reichte ihm ein Stärkungsmittel, denn Petersen war in Ohnmacht gefallen.

klar zu werden. Man verstärkte die erzieherischen Rechte der Eltern, der Vormünder oder auch des Vormundschaftsgerichts, aber man überweise nicht die Entscheidung, ob ein Lehrling zweckmäßig zu einem anderen Berufe übergeht, einer Behörde als eine Streitfrage zwischen zwei Parteien. — Einseitig für das Handwerk beschränkende Gesetze zu machen geht heut zu Tage nicht an, weil jedes derartige Gesetz zu einer Prämie für die Fabrikindustrie sich gestalten muß, sodann aber auch, weil seine volle Durchführung an der Unmöglichkeit scheitert, die Grenze zwischen Fabrikbetrieb und Handwerkerbetrieb zu ziehen. Wo fängt denn heutzutage der Lehrling an und wo hört der Arbeitsbursche auf? Zwischen Geselle und Arbeiter ist kaum ein Unterschied zu ziehen. Man kann zudem jetzt Geselle werden, ohne Lehrling gemein zu sein. Kann ich daher in Zukunft kein rechtsgiltiger Lehrling ohne schriftlichen Vertrag werden, so schadet mir das nicht im Mindesten. Ich lasse mich bei demselben Verhältnis, wenn es sein muß, anders tituliren und schlage damit zugleich allen den zur Beschränkung meiner Lehrlingsfreiheit vorgeschlagenen Paragraphen ein Schnippchen. — Will man daher neue Gesetze machen, so müssen sie für jugendliche Arbeiter ohne Unterschied gegeben werden. Ist man einmal zu dieser Erkenntnis vorgedrungen, so ist damit auch der Stab gebrochen über die Absicht in der Fabrikindustrie einseitig nur dem Arbeitgeber, im Handwerk einseitig nur dem Arbeitnehmer neue Schranken aufzuerlegen. Man kann die rechtliche Stellung jugendlicher Arbeiter nur gleichmäßig ordnen, unterlasse aber dabei nicht zu erwägen, daß jede Einschränkung in der Art der Arbeit den Gang jugendlicher Personen bestärkt, gar nicht zu arbeiten. Diesem Gang kann schließlich nur entgegengewirkt werden durch Ausdehnung des Schulzwanges — eine schwerwiegende, in das Budget der Gemeinden ebenso wie in das Budget der Arbeiterfamilien tief eingreifende Frage. — Was man in bloß negativer Richtung an der Gesetzgebung über die jugendlichen Arbeiter ändert, wird im günstigsten Falle ziemlich wirkungslos bleiben — der weißen Salbe gleichen, die man dem Kranken zu Gefallen aufstreicht. Bislang erscheint die Lehrlingsfrage aber thatsächlich so wenig geklärt, daß die Gefahr nicht ausgeschlossen ist, es möchten durch eine übereilte Gesetzgebung die vorhandenen Mißstände noch verschlimmert werden.

Gottesdienst

in der Elisabeth-Kirche	Vormittags 10 Uhr,
„ „ Kirche in Altheppens	„ 10 „
„ „ katholischen Kirche	„ 10 „
„ „ Baptisten-Kirche	„ 10 „
	und Nachmittags 4 „

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwarderhörne.

Montag, den 16. April	11 Uhr Vormittags.
Dienstag, „ 17. „	11 „ „
Mittwoch, „ 18. „	11 „ „
Donnerstag, „ 19. „	11 „ „
Freitag, „ 20. „	11 „ „
Sonnabend, „ 21. „	11 „ „
Sonntag, „ 22. „	11 „ „

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Schwarderhörne nach Wilhelmshaven.

Montag, den 16. April	7 Uhr Vormittags.
Dienstag, „ 17. „	7 „ „
Mittwoch, „ 18. „	7 „ „
Donnerstag, „ 19. „	7 „ „
Freitag, „ 20. „	7 „ „
Sonnabend, „ 21. „	7 „ „
Sonntag, „ 22. „	7 „ „

Er befahl den Dienern, welche durch das Geschrei des Mädchens in Unruhe versetzt, ins Zimmer gekommen waren, mit hastigen und gebieterischen Worten, den Körper Emma's aufzuheben, ihn sanft auf das Bett zu legen und mit einem Tuche zu bedecken.

Dies geschah, bevor Petersen wieder zum Bewußtsein kam.

Als er wieder zu sich gekommen war und das Vorgefallene fassen konnte, flüsterte ihm der Arzt einige Worte des Trostes und der Ermahnung zu, damit er fähig sein möchte, die furchtbare Aufregung zu bemeistern, welche seine Brust durchtobte.

Petersen sprach nicht, als der Arzt endete, aber seine Oberlippe zitterte sichtbar, gleich als ob er zu reden wünsche und nicht die Macht dazu hätte.

Inzwischen war auch das Mädchen wieder zu sich gekommen und in das Zimmer getreten.

„Wie hat sich das zugetragen?“ fragte der Arzt.

„Ich weiß es nicht, Herr,“ entgegnete sie. „Alles, was ich Ihnen sagen kann, ist, daß Frau Märker vor einigen Abenden aus einer Gesellschaft zurückkam, und daß es schien, als ob ihr Gehirn durch irgend einen Einfluß, durch irgend ein Ereigniß gelitten hätte oder gestört sei. Gestern, schon ziemlich spät, erlaubte sie mir nicht, sie zu entkleiden. Sie sprach davon, nochmals auszugehen, von Polizei und Obrigkeit, aber nichts zusammenhängendes. Ich bat sie, mir zu gestatten, daß ich ihrem Gemahl hole, aber sie verbot es mir in höchst zorniger Weise. Ich flehte sie an, mir zu erlauben, einen Arzt herbei zu holen. Ich konnte es wohl bemerken, daß sie sehr unwohl war und ausjah, wie früher nie.“

Bekanntmachung.

Auf die Gebote bezüglich

1. der Unterhaltung der Gemeindewege,
 2. der Grasnutzung an diesen Wegen,
- haben wir den Zuschlag nicht zu ertheilen vermocht und wird deshalb ein neuer Bietertermin auf

**Montag, 16. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,**

in Hotings Lokal, Börsestraße, anberaumt, zu dem wir hierdurch einladen.

Wilhelmshaven, 14. April 1877.

Der Magistrat.
Ralszynski.

Verpachtung.

Der Gastwirth Cramer in Belfort läßt am

**Sonnabend, 21. d. M.,
Nachm. 5 Uhr,**

in seinem Lokale die jetzt von dem Kaufmann Heise bewohnte Wohnung zum Antritt auf den 1. Mai d. J. durch Unterzeichneten öffentlich zur Verpachtung aufsetzen.

Neuende, 13. April 1877.

H. C. Cornelissen.

Bekanntmachung.

Der Gastwirth Joh. Egberts hierf. Neuheppens beabsichtigt wegen Veränderung seiner Wirthschaft am

**Freitag, 27. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in seiner Wohnung folgende Sachen auf dreimonatliche Zahlungsfrist öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen:

1 Instrument (Tafelform), 1 Billard mit Zubehör, 1 Dgd. egale Tische, 1 Sopha, 5 Dgd. Rohrstühle, 1/2 Dgd. Bänke, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 amerik. Wanduhr, 1 dreiläufigen Bierapparat, 3 Kronleuchter (1 sechsarmigen, 2 vierarmigen), 2 große Garderobenhalter, 6 Wandlampen, 1 do. mit Reflector, 1 Tischlampe, 6 Dgd. Messer u. Gabeln, 1 Partie Cigarren, diverse Bier-, Wein- und Schnapsgläser, ca. 100 Mtr. Decorationskränze, eine Partie echter Porcellanachen und was sich mehr vorfinden wird.

S. Eden.

Zu vermieten.

Auf sogleich eine möblirte Stube mit Schlafkammer in Neuheppens.

Neuestraße 11.

Sämmtliche Schuhmacher- Werkzeuge

empfiehlt bestens

**Th. W. Lübben,
Schuhmachermstr.**

Kaiser-Saal.

Heute, Sonntag, den 15. April:

**Öffentliche
TANZMUSIK**

A. Thomas.

Zu verkaufen.

Eine 133 Fuß lange Kette mit Anker, ca. 90 Pfd. schwer.

**M. Wittkowsky,
Neuheppens, Bindsadenstraße.**

Meinen geehrten Kunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich wieder in meinem Geschäfte thätig bin und Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen schnell, gut und billig anfertige.

**D. Papenberg,
Schuhmacher,
Elsaß, Marktstr. 31.**

„Wie?“ fragte der Arzt.

„Ich weiß nicht, wie ich es beschreiben soll, Herr. Aber sie schien von Schreck ergriffen und entsetzt, — sie horchte aufmerksam auf Töne und sah mich schrecklich an.“

Das Mädchen brach abermals in Thränen aus.

„Ich warf mich ihr zu Füßen,“ fuhr sie unter beständigem bitterlichem Weinen fort, „und bat sie, mich Beistand herbeiholen zu lassen. Da schien es aber, als ob sie auf kurze Zeit wieder zu sich käme. Sie hieß mich aufstehen und mich ihrethalben nicht zu ängstigen, sie würde sich binnen Kurzem vollständig wieder erholen, denn der Anfall sei ganz ohne Bedeutung.“

„Sie befahl mir, zu Bett zu gehen, und sagte, sie wolle eine oder zwei Stunden angekleidet schlafen und mir dann klingeln, wenn sie sich zu entkleiden wünsche. Ich ging zu Bette — ich sehe nun wohl, wie Unrecht es war, daß ich es that, — aber es war mir bei ihr sehr unheimlich; endlich nach langem und traurigem Warten auf ihre Klingel, ging ich ungerufen nach ihrem Zimmer und fand die gnädige Frau, wie Sie sie sehen. Ich rief Sie, weil Herr Märker im Hause nicht anwesend zu sein scheint.“

Die Stimme des Mädchens ward vor Schluchzen unhörbar, und der Arzt hieß sie, sich zu entfernen und zu beruhigen.

„Es war ein heftiger Druck auf das Gehirn, dem zu widerstehen Ihre Frau Tochter nicht die körperliche Kraft hatte,“ bemerkte er nach einigen Schweigen. „Sie hat ihn lange Zeit ertragen, aber gestern Abend trat der Gipfelpunkt der Unleidlichkeit ein, worauf sie —“

Peterjen winkte ihm mit der Hand, zu schweigen.

Dann jagte er mit hohlem Tone zu ihm:

„Und es ist keine Hoffnung?“

„Keine,“ antwortete der Arzt und schüttelte den Kopf. „Ihre Tochter ist schon zwei oder drei Stunden todt.“

Peterjen wandte sich von ihm.

„Ein gebrochenes Herz,“ murmelte er.

Dann näherte er sich dem Bette, auf welches seine Tochter gelegt war, kniete neben demselben nieder, legte sein Gesicht auf das Kopfkissen und drückte seine gefalteten Hände gegen seine Stirn.

Er blieb einige Minuten in dieser Lage und stand sodann wieder auf.

Sein Gesicht war so weiß, wie Marmor; aber seine Züge waren, obwohl sie einen harten Ausdruck hatten, ruhiger, als man erwarten konnte. Allein rings um seine Augenlider lag ein rother Reif.

Er wandte sich zu dem Arzte, und sagte mit einer Stimme, die das Ohr desselben unangenehm berührte:

„Kommen Sie, Doctor, wir müssen fort, wir kommen sonst zu spät.“

„Mein Gott!“ rief der Arzt aus, „Sie werden doch unter so erschrecklichen Umständen nicht gehen?“

Peterjen biß die Zähne zusammen.

„Ob ich gehen werde!“ zischte er zwischen den Zähnen hervor.

Ein Diener näherte sich der Zimmerthür und sagte in sehr unterwürfigem Tone:

„Wenn es Ihnen gefällig wäre, — Herr Peterjen wünscht ein paar Worte mit Ihnen zu sprechen. Herr Peterjen sagt —“

„Genug!“ unterbrach ihn der große Peterjen ungeduldig.

Er ging zu dem Mädchen und flüsterte ihr ins Ohr:

„Ich werde um acht Uhr wieder hier sein, oder — ich habe meinem Kammerdiener Befehl gegeben, was er zu thun hat, wenn ich meine Abwesenheit über diese Stunde hinaus verlängern sollte. Kommen Sie, Doctor!“

Er ging bei diesen Worten auf die Thür des Zimmers zu.

Er warf noch einen Blick auf das weiße Tuch, welches den regungslosen Körper der unglücklichen Frau bedeckte, deren Tod jetzt, wo er selbst vielleicht dem Tode entgegen ging, umso schwerer auf seiner Seele lag, und er schauderte zurück bei den ihn durchtobenden Gedanken.

Er stieg eiligen Schrittes die Treppe mit nachdenklichem düsteren Gesichte hinab.

Als er die Thür erreicht hatte, schritt er schnell auf den harrenden Wagen zu, grüßte nickend seinen Freund, den kleinen Peterjen, der schon darin saß, sprang in die Kutsche, ließ dem Doctor kaum Zeit einzusteigen und jagte zu dem Kutscher in einem Tone, den dieser verstand:

„Vorwärts — Galopp!“

Der kleine Peterjen hatte den Kutscher bereits unterrichtet, wohin er zu fahren habe, und dieser trieb die Pferde zu einer furchtbaren Schnelligkeit an.

Der Kutscher hatte ein schlimmes Vorgefühl von den Dingen, die da kommen sollten. Als er das Gesicht seines Herrn bei dessen Heraustrreten aus dem Hause ansah, betrachtete er es mit Furcht und Schrecken.

Er war überzeugt, daß etwas Entsetzliches in Peterjens Hause vorgefallen sei, und daß sich etwas ebenso Schreckliches an dem Orte begeben werde, wohin sie fuhren, obgleich er nicht vermuthen konnte, was.

Er sah, so oft er es wagte, den großen, dann den kleinen Peterjen und beiläufig auch den Arzt bedenklich an.

Endlich glaubte er mit einer unangenehmen Niedergeschlagenheit des Geistes, daß es auf eine Jagdpartie ginge, daß aber die Absicht der Jäger nicht dahin ginge, Vögel bei dieser Belustigung zu schießen.

Die Pferde waren vortrefflich, und legten, da sie keine Hindernisse voranden und angetrieben wurden, ihren Weg in sehr kurzer Zeit zurück.

Als sie eine Wendung des Feldweges erreichten, sahen sie in einiger Entfernung einen dem ihrigen ziemlich gleichen Wagen mit rauchenden Pferden an einer Hecke stehen.

Der weiße Dampf stieg von den Pferden in Wolken empor und dies zeigte, daß sie — obgleich Miethspferde — gleichfalls rasch gelaufen waren.

Der kleine Peterjen gab dem Kutscher den Befehl, dort zu halten, wo jene standen, und dieser gehorchte augenblicklich.

Der kleine Peterjen sprang aus dem Wagen, der große Peterjen und der Arzt folgten ihm und überließen den Wagen der Fürsorge des Kutschers.

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelmshalle.

Heute, Sonntag, den 15. April:
Letztes Auftreten der Concert-Gesellschaft

LOUIS LEWERTOFF.

Um 10 Uhr:

Große Pantomime.

Anfang 6 Uhr.

Entree 50 Pf.

Um zahlreicher Besuch bittet

G. Janssen.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts
verkaufe mein Lager von

STEINZEUG

zu Einkaufspreisen.

Neuheppens.

Joh. Fr. Rose.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß mein Lager

sämmtlicher Wuzartikel

aufs Vollständigste fortirt ist und ich durch vortheilhafte Einkäufe im Stande bin,
elegante und moderne Sachen zu billigem Preise abzugeben. Zugleich empfehle eine
schöne Auswahl der feinsten

Modellhüte,

sowie Damen- und Kinderhüte in allen Gesechten.

Eine große Auswahl Weißwaaren, Kinderhütchen, Schürzen, Tüll-
decken, Morgenhauben, Kragen, Manschetten und sonstige Sachen halte
bestens empfohlen.

Jeanette Byl,

vormal's F. C. Schnelle.

Meinen geehrten Gönnern und Kunden
zur Nachricht, daß ich mein Colonial-
waaren- & Cigarren-Geschäft mit
dem heutigen Tage nach der

Noonstraße Nr. 9,

früher Klempler Steinfort'sches Haus, ver-
legt habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Wilhelmshaven, 14. April 1877.

F. G. OETKEN.

Großer Ausverkauf.

Um mit sämtlichen Artikeln bis zum
1. Mai gänzlich zu räumen, verkaufe zu ganz
außergewöhnlich billigen Preisen.

M. Hizegrad,
Noonstraße 106.

Belfort.

Heute, Sonntag:

Große musikal. Unterhaltung

der Gesellschaft **Stamm**,
wozu ich ganz ergebenst einlade.

Carl Zwingmann,
Belfort.

Ringius Restauration.



Goat- Bier.

Frischer Austich.

Zu verkaufen.

Eine gut erhaltene B-Clarinette.

G. Wiefegaes,
Musiklehrer,
Oldenburgerstraße 17.

Gesucht.

Ein erfahrenes, ordentliches Dienst-
mädchen sucht zum 1. Mai

Seydell,

Obermaschinist,
Roth's Schloß II., 2 Tr.

Gesucht.

Auf sofort ein tüchtiger, zuverlässiger
Kutscher.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Holz-, Torf- u. Kohlen-Handlung

von
G. Scholz,

Elb- u. Wilhelmshaven,
liefert die besten schott. Haushaltungs-
kohlen frei vor's Haus.

1 Last (4000 Pfd.)	44	Mark	—	Pfg.
1/2 " (2000 Pfd.)	22	"	—	"
1/4 " (1000 Pfd.)	12	"	50	"
100 Pfd.	1	"	40	"

Deutsche Rußkohle.

1 Last (4000 Pfd.)	38	Mark	—	Pf.
1/2 " (2000 ")	19	"	—	"
1/4 " (1000 ")	10	"	—	"
1 Centner	1	"	10	"

Preßtorf.

1/4 Last (1000 Pf.)	10	Mr.	80	Pf.
100 Pfd.	1	"	10	"

Buchen-Brennholz

1 lfd. Mtr.	8	"	—	"
-------------	---	---	---	---

frei ins Haus

Wichtig für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tausendfach bewährten, in Dr. Aloy's Naturheilmethode beschriebenen Heilverfahrens dringend empfohlen werden. Dasselbe in mehr als 60 Aufl. erschienene, 500 Seit. starke Buch kostet nur 1 Mark und ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, weß Lehre auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Zwei anständige junge Leute können
Logis erhalten bei

Sermann Lübben,
Districenstr. Nr. 76.

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Boerma** aus Oldenburg beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Belfort u. Wilhelmshaven, April 1877.

Gustav Amann,
Ingenieur.